

Schülerprojekt für den Start ins Arbeitsleben

SN
28.05.2
008

Zur Schule gehen und einen Tag in der Woche im Betrieb arbeiten – auf diese Weise können sich Neuntklässler der Bugenhagenschule auf ihr Berufsleben vorbereiten. Das ermöglicht das neue Projekt Schule und Wirtschaft, das IHK und Handwerkskammer in Flensburg initiiert haben.

Schleswig / fbü – Den Hauptschulabschluss in der Tasche – und dann? „Möglichst schnell eine Lehre in einem Betrieb beginnen“, rät Bugenhagenschullektor Gunnar Motullo. Der Schulleiter macht dazu folgende Rechnung auf: Wer die Hauptschule mit einem guten Zeugnis verlässt und anschließend gleich eine Lehre beginnt und diese ebenfalls mit einem mindestens befriedigenden Ergebnis abschließt, der hat damit schon den mittleren Bildungsgrad erreicht – inklusive Berufsausbildung. Er kann dann, wenn gewünscht, die Fachhochschulreife anstreben.

Würden demgegenüber Hauptschüler statt der Lehre weiter zur Schule gehen, um den Realschulabschluss zu erreichen, würde das

zwei Jahre in Anspruch nehmen. Wenn sich danach drei Jahre Lehrzeit anschließen, würde dieser Weg ein Jahr länger dauern. Motullo: „In den meisten Fällen, die ich erlebe, bietet es sich eher an, gleich nach der Schule in den Beruf zu gehen“. Denn nach seiner Erfahrung würden Betriebe bei entsprechender Eignung gern junge Auszubildende nehmen, bevor diese „den Führerschein und die ersten festen Bindungen“ haben, da sie sich ohne Ablenkung voll auf ihre Arbeit konzentrieren könnten.

Motullo stellt bei vielen seiner Schüler fest, dass Ängste sie von einem frühzeitigen Start ins Berufsleben abhalten. „Man möchte lieber so lange wie möglich zur Schule gehen und zu Hause leben. Es gibt heut-

zutage vielfach den Wunsch, das Erwachsenenwerden so lange wie möglich hinaus zu zögern“.

Um den Schülern der Abschlussklassen etwaige Ängste vor dem Arbeitsleben im Betrieb zu nehmen, wurde von der Industrie- und Handwerkskammer sowie von der Handwerkskammer Flensburg ein Projekt ins Leben gerufen, das eine Verbindung zwischen Schule und Wirtschaft herstellt. Die Bugenhagenschule hat in diesem Rahmen eine Kooperation mit fünf Schleswiger Firmen hergestellt. Das sind die Bäckerei Jaich, das Bauunternehmen Lorenzen, die Tauwerkfabrik Oellerking, das Warenhaus „Real SB“ und die Stahl- und Metallbaufirma Bartsch und Sörensen. Diese Betriebe stellen die Zusammenar-

beit mit der Schule sicher.

Das heißt: Ab August werden die Neuntklässler der Bugenhagenschule in ihrem letzten Schuljahr einmal pro Woche einen Arbeitstag in einem dieser Betriebe erleben. Die Schüler können sich aus den Berufsfeldern vom Einzelhandelskauf-

mann bis zum Handwerker

das für sie Passende aussuchen. Durch diesen wöchentlichen

„Praxistag“ erhalten die Schüler die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu erpro-

ben und auszubauen. Motullo: „Oftmals ist es erstaunlich zu sehen, wie Jugendliche, die im Grunde schulmüde sind, im Arbeitsleben geradezu aufblühen.“ Positiv zur Persönlichkeitsentwicklung sei zudem, dass die Schüler dabei auch ihr Durchhaltevermö-

gen trainierten. Denn in jedem Beruf gebe es natürlich ebenfalls eintönige Arbeiten zu verrichten.

Dass seinen Schülern die Praxis oftmals mehr Spaß macht als die Theorie, hat der Schulleiter im Fach Rechnen festgestellt: „Es ist schon ein Unterschied, ob

man das Volumen beim Matheunterricht ermittelt, oder ob man beispielsweise im Bauhandwerk vor der konkreten Aufgabe steht, das erforderliche Material für das Ausschütten einer Decke zu berechnen.“

Der „Praxistag“ in den Betrieben werde die Eigeninitiative des Schülers fördern und ihn in seinen Möglichkeiten stärken, betont Motullo. Das helfe dann, nach dem Hauptschulabschluss die richtige Entscheidung für die Zukunft zu treffen.

„Es gibt heutzutage vielfach den Wunsch, das Erwachsenwerden so lange wie möglich hinaus zu zögern.“

Schulleiter Gunnar Motullo
